

# Einführung (1997)

*Rolf Schwegmann*

## **Ein runder Geburtstag - der siebzigste - war der Anlass zur Erarbeitung dieser kleinen Chronik.**

Damit daraus nicht nur eine Lobeshymne in eigener Sache entstand, schien es mir angebracht über die engen Grenzen des Lemgoer Ortsvereines der Arbeiterwohlfahrt hinaus einen Blick auf die Geschichte dieser Organisation in Deutschland zu werfen. In der Absicht aus diesem Blick in die Geschichte möglicherweise Kraft und Ideen für die Gestaltung der Arbeit in Gegenwart und Zukunft zu vermitteln, habe ich diese Chronik erarbeitet. Möge sie dem Geburtstagskind zur Freude gereichen und den vielen ungenannten Helfern der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo in den vergangenen siebzig Jahren eine angemessene Würdigung bedeuten.

## Die Arbeiterwohlfahrt In Deutschland

Eine Darstellung über die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo kommt nicht ohne einen Blick auf die Entwicklung in Deutschland aus. Dabei geht dieser Blick zurück auf das Jahr 1890, jenes Jahr, als das Sozialistengesetz ausgefallen war und jedwede sozial-demokratisch inspirierte Organisation gegründet werden konnte. So zum Beispiel im Jahre 1893 der Arbeiter-Turnerbund. In diesem gesellschaftlichen Klima war es für die Sozialdemokratie möglich, auf die soziale Komponente der Gesetzgebung Einfluss zu nehmen. Eine wichtige Errungenschaft auf diesem Gebiete war das Kinderschutzgesetz von 1903. Um dessen Bestimmungen zur Wirkung zu verhelfen und eine wirksame Kontrolle ausüben zu können, gründete man im Rahmen der Partei die Kinderschutzkommissionen. aus deren Arbeit entwickelte sich, neben dem Schutz der Kinder vor ungesetzlicher Arbeitsleistung, auch die Betreuung von Kindern bei Ferienspielen oder Wanderungen. Für die Durchführung derartiger Maßnahmen waren auch finanzielle Mittel erforderlich, die man zunächst durch Sammlungen unter Parteimitgliedern und Freunden und Bekannten aufbrachte. In der aktiven Arbeit fand man Unterstützung durch andere Organisationen in dem reichen Netzwerk von sozialdemokratisch inspirierten und orientierten Vereinen und Verbänden. So stellten Naturfreunde ihre Heime zur Verfügung, Arbeiterturner sorgten für den sportlichen Teil der Programme und Arbeitersänger für den musischen Teil. In all diesen Bereichen der Arbeit fanden sozialdemokratische Frauen ein reiches Betätigungsfeld. Man musste sehr bald feststellen, dass in manchen Teilbereichen der Arbeit allein das ideelle Engagement der freiwilligen Helferinnen und Helfer nicht ausreichte. Daraus entwickelte sich die Notwendigkeit zur Schulung dieser freiwilligen Kräfte. Diese vielversprechenden ersten Anfänge wurden durch den ersten Welt-Krieg jäh unterbrochen.

Die Folgen dieses Ereignisses rückten die Fragen einer öffentlichen Fürsorge noch stärker in den Blickpunkt, so dass mit der Fürsorgeverordnung vom 13. Februar 1924 eine breite und verbindliche Grundlage für die öffentliche Wohlfahrtspflege geschaffen werden konnte. Aufgrund der geänderten gesellschaftlichen und politischen Gesamtsituation waren auch die vaterlandslosen Gesellen der Sozialdemokratie in diesen Prozess einbezogen und spielten auf allen Ebenen eine wichtige Rolle. Dies gilt sowohl für das gesamte Deutsche Reich in jenen Jahren, als auch für das Land Lippe und, in etwas geringerem Maße, auch für die Stadt Lemgo. Auf einer Sitzung des Reichsausschusses der SPD in Berlin konnte daher am 13. Dezember 1919 auf Antrag von Marie Juchacz der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt gegründet werden. In den Richtlinien hatte man sich auf folgende Ziele gesetzt:

1. Organisation der freiwilligen Helferinnen und Helfer
2. Gewinnung weiterer Helferinnen und Helfer
3. Schulung der Helferinnen und Helfer
4. Teilnahme an der öffentlichen Wohlfahrtspflege
  - a. durch eigenen Vertreter in den Institutionen
  - b. durch öffentliche Stellungnahme in Fachfragen

c. durch Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Die Arbeiterwohlfahrt sollte Selbsthilfe der Arbeiterschaft sein, wie Friedrich Ebert es einmal formuliert hat. Dies war natürlich nicht nur im Konsens mit anderen gesellschaftlichen Kräften möglich, wie Marie Juchacz und Johanna Heymann es in einer Publikation zum fünfjährigen Jubiläum im Jahre 1924 deutlich ausgesprochen haben. Dort wird auf Seite 6 die ganze „Konkurrenz“ der Arbeiterwohlfahrt aufgelistet:

- Deutscher Caritasverband
- Innere Mission
- Zentralwohlfahrtstelle der Deutschen Juden
- Zentralwohlfahrtsausschuss der christlichen Arbeiterschaft
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge
- Internationale Arbeiterhilfe (auch Rote Hilfe u.a.)

Gegen diese Konkurrenz versucht man sich mit der eigenen Organisation zu behaupten und richtet bereits 1921 die erste Reichstagung der Arbeiterwohlfahrt in Görlitz aus. Bei einer Fachkonferenz in Berlin 1923 musste man den realen politischen Gegebenheiten Rechnung tragen und organisierte zum Jahresende des gleichen Jahres eine Konferenz für die besetzten Gebiete des Rheinlandes in Köln. Trotz dieser Widrigkeiten nahm die Organisation der Arbeiterwohlfahrt während der Zeit der „Weimarer Republik“ einen steten Aufschwung, der anlässlich der Feier des eigenen zehnjährigen Jubiläums am 23. Februar 1930 in Berlin zur Gründung der „Internationalen Arbeiterwohlfahrt“ führte. All diese erfreulichen Entwicklungen und hoffnungsvollen Ansätze fanden, wie bei allen anderen Organisationen der Arbeiterschaft, im Jahr 1933 ihr Ende. Nachdem bereits am 12. Mai in jenem Jahr die Geschäftsräume der Arbeiterwohlfahrt in Berlin durch Männer von SS und DAF besetzt worden waren, erschien letztmalig am 15. Mai 1933 die Zeitschrift des Verbandes „Arbeiterwohlfahrt“ mit Heft 10 im achten Jahrgang. Zwar erschien noch unter Heft Nr.14 eine weitere Ausgabe, diese aber enthielt nur noch Anweisungen der Deutschen Arbeitsfront (DAF) an die früheren Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt. Damit war die Arbeit von 1.600 Ortsausschüssen mit 1.314 Betreuungsstellen und etwa 135.000 Helferinnen und Helfern abrupt beendet. Welche Institutionen vor Ort in welcher Weise nach 1933 weitergewirkt haben und wo die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer verblieben sind, ist bis heute in keiner umfassenden Darstellung beschrieben worden. Leider gibt es auch bis heute keine umfassende Darstellung darüber, welche Traditionen der Kinderverschickung, Volksküche und anderem mehr in der NS-Volkswohlfahrt fortgeführt worden sind. Für die Mitglieder des Hauptausschusses der Arbeiterwohlfahrt führte nach 1933 der Weg zumeist ins Exil. Die Wiedergründung und Entwicklung der Arbeiterwohlfahrt von 1945 an bis heute ist inzwischen vielfach beschrieben worden, so dass an dieser Stelle auf die erneute Darstellung verzichtet werden kann.



Marie Juchacz,  
geb. Gohlke  
geb. 15. März  
1879 gest. 28.  
Januar 1956

Nach dem Besuch der Volksschule in der Heimatstadt Landsberg an der Warthe hat Marie Juchacz als Hausmädchen, Fabrikarbeiterin und in der Pflegehilfe gearbeitet, später auch als Weißnäherin. Nach ersten Anfängen politischer Tätigkeit bereits in der Heimat, begann diese ihr ganzes späteres Leben bestimmende Arbeit mit dem Umzug nach Berlin im Jahre 1906. In vielen Funktionen innerhalb der sozialdemokratischen Partei hat sie bis zu ihrem Lebensende gearbeitet. So übernahm sie im Jahre 1913 in Köln eine Tätigkeit in der Frauenorganisation der SPD des dortigen Bezirkes und ging 1917 als Frauensekretärin der SPD nach Berlin. Als solche wurde sie auch Mitglied des Parteivorstandes und 1919 Mitglied für die SPD in der Nationalversammlung, übernahm nach der Konstituierung des Hauptausschusses für die Arbeiterwohlfahrt auch dort den Vorsitz. Bis zum Jahre 1933 nahm sie diese Tätigkeit wahr, bevor sie zunächst ins Saarland floh. Im Jahre 1935, nach dem Anschluss des Saarlandes, führte sie die Flucht nach Mühlhausen im Elsaß und 1941 weiter in die USA. Von dort kehrte sie 1949 nach Deutschland zurück und blieb bis zum Tode im Jahre 1956 der Arbeiterwohlfahrt in steter Arbeit verbunden.

## Die Arbeiterwohlfahrt in Lippe

Mehr noch, als in die Entwicklung der Arbeiterwohlfahrt im Deutschen Reich der Jahre 1919 bis 1933, eingebettet ist die Arbeiterwohlfahrt in Lemgo natürlich in die Entwicklung in dem Freistaat Lippe jener Jahre. Vieles lässt sich nur in der Zusammenschau zwischen regionaler und örtlicher Entwicklung erklären und verstehen. In der Folge der Gründung der Arbeiterwohlfahrt auf Reichsebene am 13. Dezember 1919 haben sich auch in Lippe Ortsausschüsse für die Arbeiter-Wohlfahrtspflege gebildet. Dabei ist die Entwicklung in Lippe stark beeinflusst worden von den Bielefelder Sozialdemokraten in Person von Frieda Nadig und Carl Schreck. Einen ersten Hinweis auf die Arbeit enthält die sozialdemokratische Zeitung in Bielefeld, die Volkswacht. Dort wird am 31. Juli 1921 im Bericht über eine Bezirkskonferenz der Frauen in der SPD erwähnt, welche Schwierigkeiten man in Detmold mit der Errichtung eines Ortsausschusses der Arbeiterwohlfahrt habe. Und dies trotz der Unterstützung durch den Bürgermeister der Stadt und den lippischen Landespräsidiums in Person von Heinrich Drake. Ein Jahr später kann man an der gleichen Stelle von der Veranstaltung eines „Sozialen Frauenkursus“ erfahren. Dabei soll die Veranstaltung in Detmold von 23 Teilnehmerinnen besucht worden sein. Für Salzuflen wird ebenfalls bereits 1922 von der Existenz eines Ortsausschusses für die Arbeiter-Wohlfahrtspflege berichtet. Aber erst im Jahre 1924 tauchen Meldungen über die Arbeiterwohlfahrt auch in der Zeitung der lippischen Sozialdemokraten, dem „Volksblatt“ in Detmold, auf. Dort erscheint am 16. Januar 1924 der nachstehende ausführliche und werbende Beitrag:

### **„Arbeiterwohlfahrt und Jugendpflege**

*Aus dem Parteivorstand angegliederten Bureau der „Arbeiterwohlfahrt“ wird uns mitgeteilt: Auf vielfache Anfragen teilen wir mit, dass die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands an der kommunistischen „Internationalen Arbeiterhilfe“ nicht beteiligt ist. Soweit einzelne Genossen sich daran beteiligen, ist dies ohne Verständigung mit der Leitung geschehen. Die Parteigenossinnen und Genossen, die das Bestreben haben, sich auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge zu betätigen, finden in der „Arbeiterwohlfahrt“ vollauf Gelegenheit dazu. Hier werden Köpfe, Herzen und Hände gebraucht, um sowohl gegen die momentan besonders drückende Not durch alle nur zu erfassenden Hilfsmittel anzukämpfen, als auch Arbeit für die Zukunft zu leisten. Seit Jahren arbeitet die „Arbeiterwohlfahrt“ systematisch auf diesem Gebiet. Sie hat sich Achtung und Anerkennung erworben. Ihre Aufgabe ist, die Kreise der Arbeiterschaft, soweit sie sich in sozialer Hinsicht betätigen, zu sammeln und durch Schulung weitere Kreise für den ehrenamtlichen und beruflichen Dienst der Volkswohlfahrt heranzuziehen. Sie will die gesetzlichen und privaten Hilfsmöglichkeiten dafür ausnützen; in erster Linie leitet sie dabei die Sorge für die heranwachsende Jugend. In mehr als 1000 Ortsausschüssen wird systematisch gearbeitet. Unter der Not entstehen Küchen, Wärmestuben für Kinder,*

*Jugendliche, Arbeitslose und Rentempfänger. Die „Arbeiterwohlfahrt“ arbeitet im engsten Einvernehmen mit den Kommunen. Unsere Genossinnen und Genossen sammeln unter dem Zeichen der augenblicklichen Not Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke, um Hungernden und Frierenden unmittelbar zu helfen. In vielen Städten, wo die Arbeitslosigkeit und damit Hunger und Not groß sind, haben sich durch die aufrüttelnde Werbearbeit unserer Genossinnen Hunderte von Familien bereitgefunden, dauernd hungernde Kinder an ihren Tisch zu nehmen. Was sich hier zeigt, ist mehr als ein augenblickliches Aufwallen des Gefühls, ist zähe, ausdauernde Arbeit von Mensch zu Mensch und der schönste Ausdruck der Solidarität.*

*Die internationale Arbeiterschaft hat manchen schönen Beweis ihres Mitgefühls gegeben. Neben den vielen Kindern, die seit Jahren im kleinen gastfreien Dänemark bei Arbeitern Gastfreundschaft finden, sind es die Arbeiter aus Holland, Österreich, aus der Schweiz und der Tschechoslowakei, die im engsten Einvernehmen mit den hiesigen Arbeiterorganisationen arbeiten; ihre Beauftragte ist die „Arbeiterwohlfahrt“.*

*Tausende unterernährte Kinder sind bisher in Dänemark und Holland gepflegt worden und werden weiter aufgenommen. Unsre österreichische „Sozietas“ führte zu Weihnachten einen großen Transport nach Wien; aus der Tschechoslowakei wurde uns mitgeteilt, dass man Arbeiterkinder haben will österreichische und belgische Genossen und Jugendliche führen Sammlungen für unsere hungernden Arbeiter und ihre Kinder durch und arbeiten im Einvernehmen mit der „Arbeiterwohlfahrt“, deren Arbeit nicht gestört, sondern gefördert werden muss. Adresse: Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz.“*

Die in der weiteren Berichterstattung über die Arbeiterwohlfahrt in Detmold genannten Namen von Marie Kraft und Heinrich Gottenströter machen die Einbindung in das sozialdemokratische Netzwerk deutlich. Frau Kraft war zu jeder Zeit Mitglied des Lippischen Landtages und Heinrich Gottenströter war in führender Position beim Gewerkschaftsverband ADGB tätig. Für das Jahr 1924 ist der Stand der Entwicklung der Arbeiterwohlfahrt einer Darstellung zu entnehmen, die Marie Juchacz und Johanna Heymann anlässlich des fünfjährigen Jubiläums veröffentlicht haben. Dort sind das östliche Westfalen und die Lippischen Freistaaten als zwanzigster Bezirk aufgeführt, mit Bielefeld als Sitz der Bezirksleitung und 14 Ortsausschüssen in dem Bezirk. Außer den Ortsausschüssen von Bielefeld und von Minden, findet dort auch der Ortsausschuss von Salzuflen Erwähnung. Wenn zuvor von der Einbindung der Arbeiterwohlfahrt in das Netzwerk sozialdemokratischer Organisationen gesprochen worden ist, so muss auch die inzwischen aufgebaute verbandseigene Infrastruktur erwähnt werden. Die Beratungsstellen, die Volksküchen oder auch die Nähstuben sind oftmals ein wichtiger Treffpunkt gewesen. So hat die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt in Lage nicht nur ihrem eigentlichen Zweck gedient, sondern auch den Arbeitersportlern als Treffpunkt zur Vereinbarung von Börsenspielen der Fußballer und Handballer, wie man den Meldungen im Volksblatt entnehmen kann. Mit diesem Hinweis ist bereits der Ortsausschuss der Arbeiterwohlfahrt in Lage angesprochen, dessen Gründung nach Meldungen in der gleichen Zeitung auf den 1. Februar 1925 datiert werden kann. Dabei hat der Lehrer Wilhelm Mellies, später Abgeordneter des Lippischen Landtages und sein zeitweiliger Präsident, eine wichtige Rolle gespielt. Ebenso späterhin als ein wichtiger Propagandist für die Arbeit der Organisation in Lippe. An vielen Orten hat er seine Vorträge über Zweck und Ziel der „Arbeiterwohlfahrt“ gehalten und manchmal lässt sich als direkte Folge die Gründung eines Ortsausschusses feststellen.

Eine ähnliche Verankerung des Ortsausschusses in der Partei gilt für Schötmar, wo der langjährige Bürgermeister Brummermann als Leiter des Ortsausschusses fungierte. Im Falle von Schötmar gibt es eine besonders interessante Diskrepanz. Auf der einen Seite wird im Volksblatt die Gründung eines Ortsausschusses für den 15. Februar 1925 gemeldet und bis dato ist in offiziellen Quellen immer vom bereits bestehenden Ortsausschuss in Salzuflen die Rede. Heute jedoch wird für Schötmar das Gründungsjahr 1922 beansprucht und für Salzuflen das Gründungsjahr 1925. Weitere Nachforschungen mögen hier für Aufklärung sorgen, möglicherweise durch noch auftauchende Originalbelege jener Zeit. Es muss allerdings an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass eine Tätigkeit im Bereiche der Arbeiterwohlfahrt nicht zwingend die Existenz eines Ortsausschusses bedingte. Das Beispiel von Bielefeld mag da als Hinweis dienen. Dort wurde ein Ortsausschuss erst im Jahre 1923 konstituiert, obwohl nachweislich bereits seit 1919 faktisch im Bereiche der Arbeiterwohlfahrt gearbeitet wurde. In Schötmar mag es ähnlich gewesen sein. Möglicherweise kann das nach folgende Foto ein wenig weiterhelfen, dass uns aus dem Archiv des Bezirksverbandes der AWO zur Verfügung gestellt worden ist. Es zeigt die Teilnehmerinnen eines Schulungskurses der Arbeiterwohlfahrt vom 19. bis 21. Oktober 1926 im „Bunten Haus“ in Bielefeld-Sennestadt. Von den

abgebildeten 32 Teilnehmerinnen sollen 5 aus Lippe stammen. Möglicherweise gibt es Leser dieser Chronik, die uns bei der Identifizierung der oben genannten lippischen Teilnehmerinnen behilflich sein können. Weiteren Aufschluss über die Entwicklung der Arbeiterwohlfahrt in Lippe gibt der Jahresbericht dieser Organisation für das Jahr 1927, der in der Volkswacht am 6. Februar 1928 veröffentlicht wird. Dort wird der Bezirk „östliches Westfalen und Lippische Freistaaten“ beschrieben als aus 18 Ortsausschüssen bestehend, davon fünf in den lippischen Orten Detmold, Lage, Lemgo, Salzuflen und Schötmar. Ein weiterer Ortsausschuss soll in Herbst 1928 in Hiddessen unter der Leitung von Heinrich Landermann, Lina Grote und Willi Herbst gegründet worden sein.



ZIEHUNG 19. UND 20. DEZEMBER '30



**Arbeiter-  
Wohlfahrt**  
*Weihnachts-Lose*

**50<sup>RM</sup>**

DOPPELLOSE 1<sup>RM</sup> RM.  
PORTO UND LISTE 20 Pfg. EXTRA

138 574 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN  
IM GESAMTWERTE VON RM

**500000**

HOCHSTGEWINN AUF EIN DOPPEL-  
LOS IM WERTE VON RM

**70000**

HOCHSTGEWINN AUF EIN EINZEL-  
LOS IM WERTE VON RM

**35000**

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM

**25000**

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM

**15000**

U. S. W. U. S. W.

**Glücksbriefe**

mit 10 Lose 5 RM. mit 20 Lose 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch  
mit 50 Prozent ausbezahlt.  
Lose zu haben:

**Arbeiter-Wohlfahrt**  
Bezirksausschuss  
**C. Schreck, Bielefeld**  
Arndtstraße 8<sup>n</sup>

Das abgebildete Los der Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt ist der Ausgabe vom 25. Oktober 1930 der Volkswacht entnommen, kann aber in gleicher Weise im Volksblatt oder der Lippischen Post gefunden werden. Seit der ersten Veranstaltung im Jahr 1925 war diese Lotterie eine der wichtigen landesweite Identität mit der Arbeiterwohlfahrt vermittelnde Aktion. Und manchmal wirkte die segensreiche Fügung bis ins das kleine Land Lippe hinein. So kann man in den Zeitungen um Weihnachten 1928 erfahren, dass zwei Hauptgewinne nach Lippe gefallen waren. Eine besonders glücklicher Zufall hatte einen dieser Gewinne einem arbeitslosen Familienvater aus Hörstmar beschert, während der andere Gewinn nach Lage vergeben wurde. Sicherlich war damit mancher Weihnachtswunsch zu erfüllen. Die weitere organisatorische Entwicklung der Arbeiterwohlfahrt in Lippe wird mit der Gründung eines Ortsausschusses in Blomberg im Jahre 1930 beschrieben. dort stand die Arbeit unter Leitung von August Golücke und Albert Schröder.

Ende November des gleichen Jahres soll auch ein Ortsausschuss in Pivitsheide seine Arbeit aufgenommen haben. Bisher ist nicht zweifelsfrei nachzuweisen gewesen, ob die Arbeit in Oerlinghausen auf einem eigenen Ortsausschuss beruhte oder aber dem Wirken der Bielefelder

Arbeiterwohlfahrt zu verdanken ist. Nach den bisherigen Recherchen haben an den folgenden Orten Ausschüsse für die Arbeiter-Wohlfahrt bestanden:

Blomberg	1930	-	1933
Brake	1931	-	1933
Detmold	(1921) 1924	-	1933
Lage	1925	-	1933
Hiddessen	1928	-	1933
Lemgo	1927	-	1933
Oerlinghausen	???		
Pivitsheide	1930	-	1933
Salzuflen	(1922) 1924	-	1933
Schötmar	(1922) 1925	-	1933

Da wegen der Umstände ihres Endes im Jahre 1933 keine Mitgliederlisten dieser Ortsausschüsse überliefert sind, kann man die Zahl der aktiven Helferinnen und Helfer nur sehr ungenau abschätzen, Es dürfte jedoch keineswegs zu hoch gegriffen sein, wenn man diese bei etwa 1.000 annimmt. Mit dem Verbot der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland vom 18. Mai 1933 war auch in Lippe die Arbeit dieser Organisation beendet. Wie und unter welchen Bedingungen der Übergang vor Ort vollzogen worden ist, konnte bis heute für den lippischen Raum nicht zweifelsfrei geklärt werden. In den Akten der Archive gibt es zumeist nur zufällig Funde zum Thema „Arbeiterwohlfahrt“. So gibt es z.B. in den Unterlagen des Stadtarchivs Bad Salzuflen eine umfangreiche Liste der örtlichen Polizei über die beschlagnahmten Gegenstände, aber es fehlt ein Hinweis auf die Arbeiterwohlfahrt aus Salzuflen oder Schötmar. Erst in einem Verzeichnis vom 27. Juni 1934 erscheint unter Punkt 10:

*„Tagebuch der Arbeiterwohlfahrt“*

und bezeichnet einen der beschlagnahmten Gegenstände, die in einer Kiste verpackt worden sind, zusammen mit vielen anderen Materialien. Da dort die Übergabe der Kiste „in den nächsten Tagen“ an den Führer der Landespolizei in Detmold angekündigt wird und gleichzeitig zu vermuten ist, dass man andernorts in Lippe ähnlich verfahren ist, bleibt die Suche nach diesen Originalbelegen eine Aufgabe für die Zukunft.

## Die Arbeiterwohlfahrt in Lemgo

Nachdem bereits in der „Volkswacht“ am 24. Januar 1930 die Meldung zu lesen war, dass Frau Becker aus Lemgo an der Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Hannover im Jahre 1929 teilgenommen habe, gibt die Vorberichterstattung zu einem Wohltätigkeitskonzert am 6. April 1930 erstmals nähere Auskünfte über die Anfänge der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo. In einem Textbeitrag der Lippischen Post am 1. April 1930 gibt es eine Darstellung dazu und auch wenn dies nur wenige Andeutungen sind, so ergibt sich daraus als wichtigste Information die Tatsache, dass die Gründung eines Ortsausschusses der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo bereits im Jahre 1927 erfolgt ist. Initiator und Leiter dieses Ortsausschusses war der seinerzeitige Landrat Clemens Becker. Jener Clemens Becker, der an der Wiege zahlloser sozialdemokratischer Organisationen gestanden hat und später einmal als „lippischer August Bebel“ bezeichnet worden ist. Er war Mitbegründer der Lemgoer SPD-Ortsgruppe in Jahre 1897, mehrmaliger SPD-Kandidat bei den Reichstagswahlen, Mitbegründer und erster Geschäftsführer des Lippischen Konsumvereins in Lemgo im Jahre 1902. Ebenso scheint er auch Mitbegründer und Initiator bei der Gründung des Arbeiter-Turnvereins „Freie Turnerschaft Lemgo“ im Jahre 1906 gewesen zu sein. Und noch manches mehr wäre aufzuführen.

Das Jahr 1927 zur Gründung eines Ortsausschusses der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo erfährt seine logische Begründung dadurch, dass nach der Übersiedlung der Konsumzentrale von Lemgo nach Lage sicherlich genügend personelle und ideelle Ressourcen, um eine neue Institution der Sozialdemokratie in Lemgo ins Leben zu rufen, frei geworden waren. Da für die ersten Jahre von 1927 bis 1929 keinerlei Informationen vorliegen, kann nur die Veranstaltung eines alljährlichen Wohltätigkeitsfestes vermutet werden. Eine Veranstaltung, die über die Eintrittsgelder eine oftmals beachtliche Summe für die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt erbracht hat. Die zuvor bereits erwähnte Veranstaltung am 6. April 1930 wurde im „Volksblatt“ am 2. April 1930 mit dem nachstehenden Inserat bekannt gegeben:

*“Am Sonntag, 6. April, abends 8 Uhr, veranstaltet die Arbeiter-Wohlfahrt Lemgo ein **Wohltätigkeits-Konzert** im Saale des Herrn Fritz Röding, bestehend aus Musik- und Gesang-Vorträgen, Theater-Aufführungen und turnerischen Übungen. Die Bevölkerung von Lemgo und Umgegend wird hierzu herzlich eingeladen.*

*Arbeiter- Wohlfahrt Lemgo”*



Und am 10. April 1930 kann man in der gleichen Zeitung den nachstehenden Veranstaltungsbericht lesen:

### **“Lemgo**

*Das Wohltätigkeitskonzert der Arbeiter- Wohlfahrt war sehr gut besucht. Frau Walter, Bielefeld, wies in ihrer Ansprache auf Zweck und Ziele der Arbeiter-Wohlfahrt hin. Die Gesangsvorträge und turnerischen Vorführungen fanden reichen Beifall. Durch das Theaterstück wurde viel Heiterkeit hervorgerufen. Allen Mitwirkenden sei deshalb nochmals an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.”*

Es gilt dabei auf zwei wichtige Dinge hinzuweisen, erstens die Hilfestellung des Bielefelders Bezirksausschusses der Arbeiterwohlfahrt und die Einbindung der Arbeitersänger bzw. Arbeiterturner in diese Veranstaltung. Auguste Walter war Mitglied des Preußischen Landtages und Stadtverordnete der SPD in Bielefeld, gleichzeitig eine der aktivsten Frauen in der Region bei der Werbearbeit für die Arbeiterwohlfahrt. Eine weitere Bestätigung für die Einbindung in das Netzwerk der sozialdemokratischen Vereinen und Organisationen erhalten wir aus dem Bericht im Volksblatt vom 29. Oktober 1930, als in einer ausführlichen Darstellung einer Parteiversammlung der SPD in Lemgo über die Beratung eines Tagesordnungspunktes zur Arbeiterwohlfahrt berichtet wird. Dort steht zu lesen:

*“Le. Eine gut besuchte Parteiversammlung fand am Sonntag Abend bei Gastwirt Dedert (Alt Lemgo) statt. Genosse Krüger eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Als Punkt 1 wurde die Abrechnung vom dritten Quartal und von der Reichstagswahl gegeben. Einwendungen hiergegen wurden nicht erhoben. Die Eingabe der sozial-demokratischen Rathausfraktion an den Rat der Stadt wegen Einrichtung einer Volksküche und einer Berufsschulküche wurde gutgeheißen.*

*- Die Arbeiter- Wohlfahrt will einen Unterhaltungsabend veranstalten. Vom Vorstand wurde der Vorschlag gemacht, am 30. November einen Wohltätigkeitsabend zu veranstalten. Die Parteimitglieder wurden aufgefordert, sich rege für diese Veranstaltung einzusetzen, damit ein erheblicher Überschuss bleibt, der den Bedürftigen und Erwerbslosen Weihnachten Zuführt werden soll. Unter verschiedenen kamen noch einige Parteiangelegenheiten zur Sprache. Die Versammlung konnte gegen 11 Uhr geschlossen werden.”*

Die nächste Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo von größerer Bedeutung scheint der Wohltätigkeitsabend am 30. November 1930 gewesen zu sein. Das „Volksblatt“ am 21. November 1930 meldet die Sitzung des Ortsausschusses unter der Rubrik der Vereinsnachrichten, die der Vorbereitung dieser Veranstaltung diene.

### **“Vereinsnachrichten**

*Arbeiter-Wohlfahrt Lemgo.*

*Heute (Freitag) um 8 Uhr findet bei Röding eine Sitzung der Arbeiter-Wohlfahrt statt, in der alle Vorbereitungen zu unserer Wohltätigkeitsveranstaltung noch einmal durchgesprochen werden sollen. Wir erwarten, dass sich recht viele Helfer und Helferinnen einfinden.”*

In weiteren vorzubereitenden Berichten wird erneut die Mitwirkung der ganzen Palette sozialdemokratischer Vereine und Organisationen deutlich. Es werden die Gesangsvorträge der Freien Sängerschaft ebenso erwähnt, wie die turnerischen Vorführungen der Freien Turnerschaft und auch von Darbietungen der Arbeiterjugend ist dort die Rede. Darüber hinaus findet man ein anscheinend damals übliches Programm mit Theater, Humor und Rezitation, Kaffee und Kuchen und einer Tombola. Dies zeigen die beiden Beiträge im „Volksblatt“ am 24. und 28. November 1930.

### **“Nachrichten aus dem Lande**

*Lemgo*

*Le. Die diesjährige Wohltätigkeitsveranstaltung der Arbeiterwohlfahrt findet am 30. dieses Monats, im Saal des Herrn Fritz Röding statt und beginnt um 4 Uhr. Die Darbietungen des Nachmittags erstrecken sich auf Gesangsvorträge der Freien Sänger, Vorführungen der Freien Turnerschaft, Musik und Rezitationen. Außerdem wird Herr Landtagspräsident Mellies eine Ansprache über Zweck und Ziele der Arbeiter-Wohlfahrt halten. Am Abend wird das Theaterstück „Preziosa“ unter Mitwirkung von 40 Personen aufgeführt. Aber auch für das leibliche Wohl wird gesorgt, indem für wenig Geld Kaffee und Gebäck gereicht wird. Ferner wird eine Verlosung stattfinden und mancher wird freudestrahlend seinen Gewinn nach Hause tragen. Der Preis für ein Programm, welches zum Besuch dieser Veranstaltung berechtigt, beträgt 50 Pf Es ist deshalb jedem die Möglichkeit gegeben, hieran teilzunehmen, zumal der Erlös restlos zur Unterstützung der unschuldig in Not geratenen verwandt wird. In den nächsten Tagen wird mit dem Verlauf der Programme begonnen werden.”*

*„Le. Wohltätigkeitsveranstaltung der Arbeiterwohlfahrt. Wir machen noch einmal auf die Wohltätigkeit-Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt bei Röding aufmerksam. Für beste Unterhaltung ist gesorgt. „Karl“ aus Meinberg wird schon seine Humorliste auspacken und die Lachmuskeln in Bewegung setzen. Die Arbeiter-Jugend wird ebenfalls durch ein paar Darbietungen die Besucher erfreuen. Ein Besuch der Veranstaltung ist besonders hinsichtlich des guten Zwecks zu empfehlen.“*

Der nachfolgende Veranstaltungsbericht aus dem „Volksblatt“ vom 3. Dezember 1930 ergänzt das zuvor bereits beschriebene Bild. Allerdings muss auf die Benennung des „Genossen Krüger“ als Vorsitzenden hingewiesen werden. Also scheint zu diesem Zeitpunkt Clemens Becker nicht mehr, wie noch im Frühjahr des gleichen Jahres, den Vorsitz im Ortsausschuss Lemgo inne gehabt zu haben. Dort heißt es:

#### **„Lemgo**

*Le. Die Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt, die am Sonntag im Saal des Gastwirts Röding stattfand, war über Erwarten stark besucht, so dass es nicht möglich war, für alle Besucher Platz zu schaffen. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war alles überfüllt. Der Vorsitzende, Sen. Krüger, begrüßte die Erschienenen und dankte für das große Interesse, dass man unserer Sache entgegengebracht. Vor allem sprach er den Lemgoer Geschäftsleuten Dank für die zur Verlosung gestifteten Gegenstände aus. Genosse Berlin, Brake, rezitierte. Die Lieder der freien Sänger sprachen allgemein an, ebenfalls auch die Darbietungen der freien Turnerschaft. Sen. Mellies wies in seiner Ansprache auf Zweck und Ziele der Arbeiterwohlfahrt hin und betonte, dass es notwendig sei, in dieser schweren Zeit mehr denn je zusammenzustehen. Der Stärkere habe für den Schwächeren einzustehen, damit auch dieser nicht den Glauben an eine bessere Zukunft verliere. Die noch folgenden Darbietungen fanden allgemein Anklang und so vergingen die Stunden schnell bei Kaffee und Kuchen, der zwischendurch von Kellnerinnen gereicht wurde. Die Verlosung, die sehr großen Beifall fand, hat manchen auf der Jagd nach dem Glück nicht enttäuscht. Leider konnten nicht alle Besucher mit Losen bedacht werden, für diese ist jedoch eine Gewinnmöglichkeit für das nächste Jahr offen gelassen. Die Nachmittags Veranstaltung war gegen 7 Uhr beendet. Der größte Teil der Besucher zog es vor, nicht nach Hause zu gehen, da um 8 Uhr das Theaterstück „Preziosa“ aufgeführt wurde. Die Ausfüllung der Pause diente zur Stärkung des leiblichen Wohls. Es wurden belegte Brote zu mäßigen Preisen gereicht. Genosse Amelung sorgte mit seinem „Plattduitsk“ für den nötigen Humor. - Die Gesamtveranstaltung kann als wohl gelungen bezeichnet werden. Wenn auch durch den Überschuss nicht alle Not gelindert werden kann, so besteht doch die Möglichkeit, manchem eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Allen Helferinnen und Helfern, die sich uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt haben, sei an dieser Stelle nochmals gedankt.“*

Als das „Volksblatt“ am 29. Juli 1931 über eine Frauenversammlung vom Montag zuvor berichtet, wird besonders stolz die Aufnahme von 53 neuen Mitgliedern vermeldet. Ob diese propagandistisch starke Betonung der eigenen quantitativen Stärke wesentlich bestimmt war aus den Ereignissen des Jahres 1931 oder nur der stolze Hinweis auf die inzwischen erreichte Stärke, bleibt der Spekulation überlassen. Die im Frühjahr 1931 im Sport vollzogene Aufspaltung in der Lemgoer Arbeiterschaft, als die KPD-orientierten Rotsportler die „Freie Turnerschaft“ bzw. den „Spielverein 1920“ verließen und einen eigenen Rotsportverein

gründeten, mag auch in anderen Organisationen der SPD Folgen gehabt haben. Bei den Sportlern seien hier nur die Namen von Hermann Büker und Willi Langenberg genannt, die vielen Lemgoern auch heute noch ein Begriff sind. Außerdem gibt jener Bericht auch einen guten Einblick in die Tätigkeiten der Arbeiterwohlfahrt.

*“Le. Die Arbeiter-Wohlfahrt hatte für Montag Abend im Schützenhaus zu einer Frauenversammlung ein geladen, der recht zahlreich Folge geleistet war. Zu Beginn der Versammlung wurde Kaffee und Kuchen gereicht und bald merkte man an dem fröhlichen Stimmengewirr, dass sich alle recht heimisch und behaglich fühlten. Genosse Krüger begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Den Höhepunkt bildete ein Referat des Genossen Mellies über „Zweck und Ziel der Arbeiterwohlfahrt“. Ausgehend von der Wohlfahrtspflege vor rund 20 Jahren, als dieselbe „Armenpflege“ genannt wurde, und zugleich dem sie in Anspruch nehmenden das Wahlrecht raubte, behandelte Genosse Mellies in einfachen, klar verständlichen Ausführungen den Wert der heutigen Fürsorge. Er erläuterte die Zusammensetzung der öffentlichen Fürsorgeausschüsse sowie die Frage, warum und in welcher Weise die Arbeiter- Wohlfahrt in solchen Ausschüssen mitwirken kann und muss. Die Kinderspeisung, auch die Zeltlager der Kinderfreunde seien Errungenschaften der Arbeiterorganisationen, dessen wohl-tätige Wirkung sich nach wenigen Jahren erst wirklich erweisen werde. Schwer im Rückstande sei noch das Gebiet der Jugendgerichtsbarkeit und der Fürsorgeerziehung. Hier müsse man noch vielmehr als bisher bestrebt sein, Frauen unserer Auffassung in die verantwortlichen Steilen zu bringen. Die Jugendlichen dürften nicht das Gefühl empfinden, ein Almosen zu empfangen, sondern die tatkräftige Hilfe gleich gesinnter Menschen. Die Arbeiterwohlfahrt habe sich in letzter Zeit auch zur Pflicht gemacht, den aus dem Arbeitsprozess Ausgeschiedenen in bedrängter Lage zu helfen und finde hier ein großes Betätigungsfeld. Die Ausführungen fanden allseitig lebhaften Beifall Sodann wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen und geregelt. In die aus gelegten Listen trugen sich 53 neue Mitglieder ein. Ein Erfolg, der als Ansporn dienen sollte zum weiteren Auf- und Ausbau der gesamten Bewegung und zum Segen der Arbeiterschaft!”*

Auf jeden Fall scheint man in der Arbeit des Lemgoer Ortausschusses der Arbeiterwohlfahrt im Jahr 1931 erneut den Höhepunkt mit der Veranstaltung eine Wohltätigkeitsabends gehabt zu haben. Dabei taufen die Prozeduren in der gleichen Weise ab, wie im Vorjahr. Das „Volksblatt“ meldet am 16. September 1931 von den vorzubereitenden Vorstands- und Ausschusssitzungen mit folgendem Beitrag:

*“Le. Eine gut besucht Versammlung der Arbeiterwohlfahrt fand am Montag Abend im Schützenhaus statt. Den Brennpunkt der Verhandlungen bildete naturgemäß die am 4. Oktober stattfindende Wohltätig-keitsveranstaltung. In den vorausgegangenen Vorstands- und Ausschusssitzungen war die gesamte Veranstaltung bereits besprochen und die Personen für die einzelnen an diesem Tage zu verrichtenden Arbeiten ausgewählt, so dass die Versammlung mit Ausnahme kleiner Veränderungen nur ihre Zustimmung geben brauchte. Der Programmverlauf wurde Straßenweise eingeteilt und wird in den nächsten Tagen beginnen. Auch in diesem Jahre ist ein gutes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt worden, welches sicher alle Besucher zufrieden stellen wird. Kaffee und Kuchen, sowie Butterbrote werden ausreichend zur Verfügung stehen. Selbstverständlich findet nebenbei auch eine Verlosung statt. Weiter wurde noch ein Ausschuss gewählt, der demnächst bei der von der Stadt und den Wohlfahrtspflege übenden Vereinen veranstalteten Haussammlungen seine Tätigkeit aufnehmen wird. Zur Aufnahme haben sich*

*seit der letzten Versammlung rund 40 Personen gemeldet. Der Versammlungsleiter bat, in dieser Richtung weiter zu werben und zu wirken und den Kreis der Mitglieder größer zu ziehen, um so eine Organisation zu schaffen, die, aufgebaut auf breitester Grundlage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden kann."*

Das Schützenhaus als Veranstaltungsort sah auch diesmal wieder die Ausgestaltung der Festlichkeiten durch Arbeitersänger und Arbeitersportler, während die Kapelle Baule die musikalische Unterstützung lieferte. Besonders anzumerken ist die Person des Festredners, Carl Schreck aus Bielefeld. Als Reichstagsabgeordneter war er zusammen mit Frieda Nadig einer der wesentlichen Initiatoren der Arbeiterwohlfahrt in der Region. Mit seiner Person und seinem Auftritt bei dieser Veranstaltung verbanden sich sowohl eine Würdigung der Arbeit im Lemgoer Ortsausschuss der Arbeiterwohlfahrt, als auch eine werbende Unterstützung in der zu vor bereits beschriebenen schwierigen Zeit. Insgesamt liest sich das im „Volksblatt" in der Ausgabe vom 6. Oktober 1931 wie folgt:

#### *"Lemgo*

*le Arbeiterwohlfahrt. Eine glänzende Veranstaltung, auf die die Lemgoer mit berechtigter Freude zurückblicken können, bedeutete der Sonntag für unsere Arbeiterwohlfahrt. Schon vor 4 Uhr war die große Schützenhalle ausverkauft, alle Nebengelasse ebenfalls überfüllt. Jung und alt, Angehörige aus allen Bevölkerungsschichten hatten sich eingefunden, um an dieser Wohlfahrtsveranstaltung der Arbeiterschaft teilzunehmen. Kaffee und Kuchen gab's für wenig Geld, Butterbrote und Heringssalat desgl. Die Verlosung umfasste 800 zum Teil sehr wertvolle Gewinne. Es fehlte also an nichts und alles gestiftet von allen Kreisen der Bevölkerung. Darüber hinaus ist noch etwas übrig geblieben für den Weihnachtstisch der Armen. Diese Gebefreudigkeit der Lemgoer wollen wir hier einmal rühmend unterstreichen als ein Vorbild des guten Willens, die Zeitnöte gemeinsam zu überwinden. Die Veranstaltung wurde vom Genossen W Krüger kurz nach 4 Uhr mit Dankesworten an alle, die mitgeholfen hatten, eröffnet. Dann sprach Carl Schreck, unser Förderer der Arbeiterwohlfahrt. Aus seinen Worten klang wieder der warmherzige Mensch, dem ein bisschen praktische Tat mehr wert ist, als alles Phrasengedresch, komme es von rechts oder von links. Wir können die Not lindern und überwinden, wenn wir nur wollen. Reger Beifall folgte den Worten des Genossen Schreck, die alle Anwesenden aufgerüttelt haben. Nun kam die Jugend zu Wort. Turnerinnen, Turner zeigten, dass auch sie ihr Können sehr wohl in den Dienst eines solchen Wohlfahrtsabend stellen können und auch die Kleinsten waren eifrig mit am Werk. Nicht vergessen wollen wir die Arbeitersänger, welche den Tag einleiteten. Der Schneeflockchenreigen der kleinen Mädels war allerliebste. Die Turnerinnen boten schöne Freiübungen und Tänze. Die Baulesche Kapelle umrahmte alles mit guten musikalischen Darbietungen, zwei Theaterstücke füllten das Programm. Viel Spaß machte die Verlosung, besonders unsere Kleinen hatten da ihr Wetter. Alles in allem: Eine schöne Veranstaltung, die viel Freude brachte; Ihr Ergebnis wird manche Träne trocknen helfen. Besondere Anerkennung gebührt aber den Organisatoren dieser großen Veranstaltung, den Sammlern, den Frauen und Mädels, die alles tadellos vorbereiteten und am Sonntag hunderter von Gästen in vorzüglicher Weise bewirteten."*

Ein Beitrag in der gleichen Zeitung vom 19. Oktober 1931 lässt auf die zuvor bereits mehrfach beschriebenen Probleme schließen, als berichtet wird:

*“Le. Ein Regiefehler oder Gleichgültigkeit? Die Lemgoer Arbeiterwohlfahrt hat seit Jahren praktische Nächstenliebe geübt. Hunderte konnten getröstet werden; ihre segensreiche Tätigkeit wird von Freunden und Gegnern anerkannt und ihre letzte Wohltätigkeitsveranstaltung war von annähernd 1000 Menschen besucht. Nun regt sich auch in bürgerlichen Reihen der Gedanke, für die allgemeine Winternothilfe etwas zu tun, und Herr Kapellmeister Baule veranstaltete deshalb mit seiner Kapelle ein Wohltätigkeitskonzert. Ein sehr gutes Programm wurde für 50 Pf geboten und man hätte erwarten sollen, dass die Schützenhalle ausverkauft war. Die Veranstalter wurden bitter enttäuscht; der Saal wies eine gähnende Leere auf. Das ist bedauerlich, kann auch nicht damit entschuldigt werden, dass in nächster Zeit andere Veranstaltungen warten. Herr Baule und die Erwerbslosen hätte etwas mehr Interesse erwarten dürfen. Hoffen wir, dass dieses sich bald zeigt, denn nur die Tat kann Not lindern.”*

Dieser Hinweis auf die „Konkurrenz“ aus anderen politischen Lagern soll durch die nachfolgende Zusammenstellung ergänzt werden:



*Die vom Vaterländischen Frauen-  
verein eingerichtete*

## **Kleinkinder- Speisung**

*für schwächliche Kinder beginnt  
Anfang Oktober. Anmeldungen wer-  
den erbeten an Frau Dora Wipper-  
mann oder an die Fürsorgeschwe-  
ster.*





Der Vaterländische Frauenverein, als „Hauptkonkurrent“ für die Lemgoer Arbeiterwohlfahrt, hatte ein Programm, das weitestgehend identisch war mit dem der Arbeiterwohlfahrt. Das vorstehende Inserat aus der Lippischen Post vom 2. November 1927 zeigt die Veranstaltung eines Wohltätigkeitsbazars an und die beiden Inserate aus der gleichen Zeitung vom 22. bzw. 29. September 1928 verweisen auf die wichtigsten Aktivitäten dieser Organisation:

- Kleinkinderspeisung
- Nähen

Bereits mit der Benennung von Frau Dora Wippermann in der Anzeige zur Kleinkinderspeisung wird die Einbettung in die kleinstädtische Honoratioren-Gesellschaft deutlich. Dieses Element wird noch deutlicher in dem nachfolgenden Textbeitrag aus der Lippischen Post vom 14. November 1928:

*„Vaterländischer Frauenverein. Unser Siechenhaus feiert am Sonntag, 1. November, sein 25jähriges Jubiläum mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr in der St. Marienkirche. Nachmittags 3.30 Uhr findet dann eine Nachfeier im Saale des Herrn Losch statt, mit gemeinsamer Kaffeetafel und allerlei Darbietungen, wofür ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins und Freunde des Hauses sind herzlich eingeladen. Die zu der Versammlung freundlicherweise zugedachten Kuchen, Kaffee und sonstigen Sachen bitten wir am Sonnabend Nachmittag von 5 Uhr ab im Hotel Losch abzugeben.“*

Daneben gab es natürlich auch jene kirchlich orientierten Organisationen der Fürsorge in Lemgo. Als ein Beispiel dafür mag die nachfolgende Anzeige aus der Lippischen Post vom 8. Februar 1928 dienen.

**Elisabeth-Verein  
Lemgo**

---

**Wohltätigkeits-  
Veranstaltung**

am  
**Sonntag, dem 12. Februar**  
nachm. 4 Uhr,  
im Saale des Herrn Fris Röding,  
Neuestor.

**Vortragsfolge:**

1. Teil

1. Ordnungsmarsch aus der Oper „Der Freischütz“ Arwedberg
2. Prolog
3. Lebendes Bild: Abschied der heiligen Elisabeth von der Wartburg
4. Ouvertüre: „Die Zigeunerin“ Salze
5. Aufsprache
6. Charakterstück: Heinzelmännchens Nachparade Kood
7. Im Wachsfigurenkabinett (Scherz in 2 Aufzügen) Weber
8. Solist: „An Dich“ Waldteufel
9. Bierreiten-Tanz
10. Charakterstück: „Aufzug der Stadtwaage“ Jeffel
11. Puppentheater-Tanz

2. Teil

12. **Rosa von Lauenberg**  
Romantisches Volkstück in 4 Aufzügen  
mit Geiang, Zigeunertanz und Reigen  
von Gumpert
13. „Per aspera ad astra“ Marsch Urbach  
Glücksradbude, Radfelbentel, Büffel  
Eintrittspreis 1 Reichsmark.

Für die Verständnis über die Einordnung der unterschiedlichsten Fürsorge- und Wohlfahrtsorganisationen in die Gesellschaft ist die nachfolgende Anzeige aus der Lippischen Post vom 19. März 1928 wichtig, zeigt sie doch etwas über die politischen Frontstellungen auch in diesem Bereich des alltäglichen Lebens während der „Weimarer Zeit“ auf.

*„Wie helfen wir evangelischen Frauen unserem Volke in seiner sittlichen Not?“*

*Vortrag*

*von Fräulein Dr. Hertha Stockmaram Donnerstag, 22. März 1928 abends 8.30 Uhr, im Hotel Losch. Wir laden zu diesem Vortrag alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre herzl. ein. Eintritt frei Vaterländischer Frauenverein Frauenhilfe von St. Marien. Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.“*

Natürlich ist hier weder Platz noch die rechte Gelegenheit diese gesellschaftlichen Konstellationen in aller Breite darzustellen, wegen der Bedeutung für den Gesamtzusammenhang sollte jedoch nicht völlig darauf verzichtet werden. Diese kurzen Hinweise mögen da an dieser Stelle ausreichen. Auch für das folgende Jahr 1932 gibt es wieder die Meldungen über einen Wohltätigkeitsabend. Den Ankündigungen im „Volksblatt“ am 30. September und 1. Oktober folgt am 4. Oktober der ausführliche Bericht über die Veranstaltung. In dieser Reihenfolge sind die Meldungen nachstehend aufgeführt:

*“Le. Wohltätigkeitsveranstaltung der Arbeiterwohlfahrt. Am kommenden Sonntag soll die diesjährige Wohltätigkeitsveranstaltung der Arbeiterwohlfahrt im Saale des Schützenhauses statt finden. Die vorausgegangenen Veranstaltungen der verflossenen Jahre werden noch allen Besuchern in lebhafter Erinnerung sein, was ja auch die beste Empfehlung für die jetzige Veranstaltung sein wird. Der Ausschuss hat auch in diesem Jahre keine Arbeit gescheut, um allen Besuchern fröhliche und genussreiche Stunden zu bereiten. Wer einmal den Einblick in das riesige Tätigkeitsfeld der Arbeiterwohlfahrt gewonnen hat, der sollte es sich nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahre ein Scherflein mit beizutragen, damit die Arbeiterwohlfahrt ihren hohen Aufgaben gerecht werden kann. Die Not wird in diesem Winter groß sein und die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt werden wachsen. Hilfe jeder, dann wird das Werk gelingen.“*

*“Le. Alles freut sich auf den Sonntag! Da hat nämlich die Arbeiterwohlfahrt eine Wohltätigkeitsveranstaltung im Schützenhaus, wobei es Kaffee und Kuchen in bekannter Mannigfaltigkeit und all die anderen schönen Sachen gibt. Außerdem helfen die Freie Sänger-Vereinigung und die Freie Turnerschaft mit, das Ganze zu verschönen; Reigen und Theater werden aufgeführt - und dann erst die Verlosung! 800 Gewinne gab es im vorigen Jahr; diesmal werden es wohl noch mehr, und was für praktische und nützliche Gegenstände das alles sind! Da wird die Freude doppelt so groß, wenn dieser oder jener stolz mit einem Arm voller Gewinne von dannen zieht. Jeder wird auf seine Kosten kommen und jeder wird zufrieden sein. Wer will da zurückstehen, wenn sich alle daran beteiligen?“*

*„Le. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete am vergangenen Sonntag ihre diesjährige Wohltätigkeitsveranstaltung. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der große Saal des Schützenhauses vollständig besetzt. Es mussten Stühle und Tische herangeschafft werden, um überhaupt allen Besuchern Platz zu schaffen. Die Kapelle Breukmann hatte den musikalischen Teil des Festes übernommen. Turnerinnen und Sänger und die Aller kleinsten der Freien Turnerschaft bewiesen durch ihre Darbietungen, dass sie die letzte Zeit recht fleißig gewesen waren. Ein Märchenspiel machte recht viel Spaß. Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltung stand die Festrede des Genossen Drake. Als Genosse Drake auf die Bühne trat, wurde er stürmisch begrüßt. Er sprach über den Zweck der Feierlichkeit und über die schweren Aufgaben, die der Arbeiterwohlfahrt harren, die gerade jetzt in der Notzeit dazu berufen sei, mehr denn je helfend und lindernd einzugreifen. Beifall dankte dem Genossen Drake für die trefflichen Ausführungen. Abends traten dann noch die Turnerinnen und Turner auf. Das Theaterstück „Mädchen für alles“ machte viel Freude. Die Veranstaltung hat gut geklappt. Das ist in erster Linie auf die Opferbereitschaft und die rührige Eifrigkeit der Lemgoer Genossinnen und Genossen zurückzuführen, die die letzten Tage nicht müßig gewesen waren. Die Helferinnen bewirteten die Besucher mit Kaffee und Kuchen. Die Verlosung macht vor allem recht viel Spaß, und es gab viele vergnügte und enttäuschte Gesichter. „Aber nur nicht brummen, wird schon kommen!“ Der Überschuss aus dieser Veranstaltung, der den Armen und Hilfsbedürftigen der Stadt zufließen soll, dürfte nicht klein sein.“*

Diese wenigen bisher aufgeführten Meldungen über die Aktivitäten des Ortsausschusses der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo können natürlich keinen geschlossenen Überblick über deren tatsächliche alltägliche Arbeit geben. Es scheint jedoch so, dass die Veranstaltung eines alljährlichen Wohltätigkeitsfestes verbunden mit der Präsentation der gesamten Vielfalt sozialdemokratischen Vereinslebens in Lemgo, der alleinige öffentlichkeitswirksame Höhepunkt war. Mit den Erlösen daraus und aus zusätzlich durchgeführten Sammlungen hat man wohl eher eine unbemerkte Unterstützung geleistet. Zumindest kann man die bis heute fortgesetzte Tradition der weihnachtlichen Geschenkaktionen bereits damals feststellen. Dagegen scheint es in Lemgo weder eine eigene Nähstube noch eine eigenen Volksküche der Arbeiterwohlfahrt gegeben zu haben. Man scheint sich eher an die öffentlichen Einrichtungen dieser Art beteiligt zu haben. Welcher Art dagegen die Lemgoer Beteiligung an Lagern der Kinderfreunde waren und an anderen Kinderverschickungen, lässt sich aus den bisher aufgefundenen Unterlagen nicht eindeutig ermitteln. Natürlich ist dies im Einzelfall auch insofern recht schwierig, als eine eindeutige organisatorische Trennung nach Kinderfreunde, Arbeiterjugend, Sportjugend oder Arbeiterwohlfahrt nicht möglich ist. Und die jeweilige individuelle Finanzierung einer Ferienaktion natürlich nicht aus einer Zeitungsmeldung zu entnehmen ist. Grundsätzlich wird dies jedoch in Lemgo nicht anders gewesen sein, als anderswo. Da bei den bisherigen Nachforschungen keine Originalunterlagen aus den Jahren vor 1933 über die Arbeit des Lemgoer Ortsausschusses für die Arbeiterwohlfahrt aufgefunden worden sind, müssen viele Detailfragen bis heute ungeklärt bleiben. Und sollten solche Unterlagen vorhanden gewesen sein, so ist zu befürchten, dass mit dem reichsweiten Verbot der Arbeiterwohlfahrt im Mai 1933 auch die Vernichtung dieser Unterlagen verbunden war.

Die Fortsetzung der Tradition der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo bis heute ist im wesentlichen von zwei Personen geprägt worden und man tut keinem der vielen ungenannten Helfer Unrecht, wenn man Georg Brockmann und Walter Balke mit Namen nennt. Wegen der Fülle an berichtenswerten Aktionen der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo seit 1945 kann über den Zeitraum bis heute natürlich nicht in der gleichen Ausführlichkeit berichtet werden. daher blieb nur der Weg einige besonders wichtige Vorgänge herauszugreifen, in der Hoffnung dabei die wichtigsten Ereignisse zu präsentieren. Bereits wenige Monate nach Kriegsende im Jahre 1945 begann, unter den Eindruck der Not jener Zeit, in Lemgo die „Christliche Nothilfe“ ihre Arbeit. Im Rahmen der konstituierten Versammlung am 1. Oktober 1945 wurde der Name „Christliches Hilfswerk“ für diese Institution festgelegt. Als wichtiges Organ fungierte der engere Ausschuss des „Christlichen Hilfswerks“ später erhielt diese Organisation mit der Anbindung an die Verwaltung der Stadt den Namen „Hilfswerk der Stadt Lemgo“. Unter dieser Bezeichnung ist der nachstehenden Aufruf des Lemgoer Bürgermeisters aus dem Kirchenarchiv St. Johann zu finden gewesen:

**Hilfswerk der Stadt Lemgo**

Die große Not, die in diesem Winter auch an so viele Häuser unserer Stadt pocht, fordert gebieterisch schnelle und durchgreifende Hilfe auf fast allen Gebieten des Lebens. Dem in unserer Stadt untergebrachten Exilanten, die vielfach körperlich Schaden erlitten haben, fehlen vor allem warme Bekleidungsstücke, Möbel und Haushaltsgegenstände.

Zur Milderung dieser großen Not ist unter meiner Leitung vom Christlichen Hilfswerk (luth. und ref. Pfarrämtern, kath. Pfarramt, Innerer Mission und Caritasverband), dem Roten Kreuz und der Arbeiterwohlfahrt das „Hilfswerk der Stadt Lemgo“ ins Leben gerufen worden. Das Büro des Hilfswerks befindet sich im Rathaus, Zimmer 3. Dieses Werk will durch Sammlungen (Sach- und Geldspende) die notwendigen Mittel aufbringen und durch eine gerechte Verteilung den Notleidenden aller Stände und Konfessionen Hilfe angedeihen lassen. Ich bitte herzlich und dringend, diese Sach- und Geldsammlungen durch reichliche Gaben zu fördern.

Gebt:

- Bekleidungsstücke aller Art.
- Möbel (Betten, Schränke usw.).
- Haushaltsgerät (Geschirr, Küchengerät usw.).
- Kartoffeln und einlagerungsfähiges Gemüse zur Aufrechterhaltung der Volksküche, die auch den durchreisenden entlassenen Soldaten warme Kost verabreichen soll.

In den nächsten Tagen werden in allen Häusern Sammler mit einem Ausweis um solche Gaben bitten. Nach der Sachspendensammlung wird eine Geldsammlung besonders erfolgen. Geldspenden sind ebenfalls an die Sammler abzuführen oder auf das Konto „Hilfswerk der Stadt Lemgo“ bei der Stadtsparkasse einzuzahlen. Das eingehende Geld und sämtliche Sachspenden kommen ohne jeden Abzug reiflos den Notleidenden zugute.

Unsere Stadt ist eine der wenigen Orte Deutschlands, die keinen Bombenschaden erlitten und ihre Häuser und ihre Habe unversehrt behalten haben. Das legt uns aus Dankbarkeit eine große Verpflichtung auf.

**Wir können nicht selber satt sein und Kleidung haben, während andere hungern und frieren,  
daraus gebt gleich, gebt freudig, gebt reichlich!**

Der Bürgermeister der Stadt Lemgo  
gez. Becker.

Die Geschichte dieser Institution ist ausführlich von Joseph Wiese in seinem Buch „Lemgo in schwerer Zeit“ beschrieben worden. Für diese Chronik sind zwei Dinge bemerkenswert. Einmal die Tatsache, dass mit den Institutionen Rotes Kreuz, Caritas' Ev. Hilfswerk und „Arbeiterwohlfahrt in dem Hilfswerk“ unter den Bedingungen der Militärverwaltung eine Einheitsorganisation der Wohlfahrt entstanden ist. Eine Einheit jener Organisationen, die bis 1933 - geprägt durch ihre jeweilige parteipolitische Anbindung - erbitterte Konkurrenz waren. Als zweite wichtige Tatsache ist die personelle Kontinuität festzuhalten. Für die Arbeiterwohlfahrt kann diese personelle Kontinuität im Rückgriff auf die Organisation aus den Jahren bis 1933 festgestellt werden. Mit Clemens Becker und Wilhelm Krüger waren die beiden Vorsitzenden des lemgoer Ortsausschusses der Arbeiterwohlfahrt, ebenso wie Frau Becker, deren Mitarbeit durch die Teilnahme an der Reichskonferenz 1929 in Hannover belegt ist, beteiligt. Ob Fritz Bäumer, SPD-Stadtverordneter 1933 und langjähriger Vorsitzender der Freien Turnerschaft Lemgo bis 1933, auch in diesen Personenkreis einzubeziehen ist, mag dahingestellt sein. Mit seiner Erwähnung ist jedenfalls die personelle Anknüpfung an die Jahre vor 1933 noch deutlicher zu belegen.

Noch eindeutiger lässt sich die Fortsetzung der Traditionen der Wohlfahrtspflege feststellen, wenn man sich die geschaffenen Einrichtungen bzw. durchgeführten Veranstaltungen des Hilfswerkes anschaut. Bereits am 13. Oktober 1945 veranstaltet man ein Wohltätigkeitskonzert, es wird unter Leitung von Frau Eickmeier eine Volksküche eingerichtet, es werden Kleider -und Spendensammlungen durchgeführt und die Kirchen als Wärmehallen zur Verfügung gestellt. Natürlich werden später die Aufgaben z.B. auf die Flüchtlingshilfen und andere Aufgaben ausgedehnt, die als Kriegsfolgen entstanden sind. Diese Arbeit wurde im September 1948 beendet durch die Übergabe an die vier bestehenden karitativen Einrichtungen: Rotes Kreuz, Caritas, Ev. Hilfswerk und Arbeiterwohlfahrt.

Der Zehnjahresbericht der Lemgoer Arbeiterwohlfahrt gibt im Jahre 1955 einen umfassenden Tätigkeitsbericht und spiegelt gleichzeitig das Selbstverständnis wider. Deshalb sei hier der vollständige Bericht abgedruckt:

## **Aus der Not wuchs der Wille zur Tat**

### **Dank an helfende Hände - Bericht der Arbeiterwohlfahrt**

#### **Rückblick auf zehn Jahre tätige Nächstenliebe**

1945 - Wir lebten noch unter dem Schrecken des soeben beendeten Krieges. Seine Folgen spürte jeder, der sich nicht zurücksichtslosem Egoismus durchringen konnte oder wollte. Zu den materiellen Sorgen gesellte sich die Ungewissheit über das Verbleiben lieber Menschen. Familienväter und Ernährer waren gefallen. Vertriebene und Ausgebombte überfüllten Wohnungen und Massenunterkünfte. Auswüchse schlimmster Art drohten uns in einen mit sittlichem und moralischem Morast gefüllten Abgrund zu stoßen.

In diesen schweren Tagen fanden sich beherzte Frauen und Männer, um den Ortsausschuss Lemgo der Arbeiter-Wohlfahrt wiederzugründen. Zusätzliche Wohlfahrtspflege sollte schnell und wirksam geleistet werden. Vorhanden waren der Glaube an eine bessere Zukunft und der Wille, zu überwinden und zu helfen. Eine erste Sammlung ergab die Möglichkeit zur Unterstützung mit Geld, Hausrat und Kleidung. Zu den einheimischen Helferinnen und Helfern kamen Vertriebene und Evakuierte.

In guter Gemeinschaftsarbeit war bald eine feste Organisation entstanden. Die Funktionäre bemühten sich bei Fürsorge-, Jugend-, Wohnungs- und Wirtschaftsämtern, die Interessen der Schwachen zu vertreten. Eine Geschäftsstelle, die bald starken Publikumsverkehr aufzuweisen hatte, wurde eingerichtet.

Der Suchdienst brachte viel Arbeit, aber auch einigen Erfolg. Genehmigte Sammlungen und Wohltätigkeitsveranstaltungen gestatteten die Einrichtung einer Nähstube und die Ausweitung der Betreuung. Aus Flüchtlings-Auffanglagern kamen Vertriebene, die Tage oder Wochen im hiesigen Lager auf Einweisung in die Gemeinden warteten. Die Arbeiter-Wohlfahrt gab ihnen zusätzliche Mahlzeiten. Mitfühlende Landwirte gaben das dazu erforderliche Gemüse und andere Lebensmittel. Bei gutem wie schlechtem Wetter wurden die Spenden mit Handwagen und Fuhrwerken herbeigeschafft. Bis zur Währungsreform wurden 670 Zentner Gemüse gegen Quittung ausgegeben. Unsere Helferinnen kochten Rübenkraut, Weißkohl wurde zu Sauerkraut verarbeitet, Obst und Eier gesammelt und an Kranke und Kinder gegeben, Bücher und Zeitungen an Lagerinsassen geliefert. In 64 Fällen gelang es, Gärten zu pachten und an Flüchtlinge, Kinderreiche und Witwen weiterzugeben. Wir lieferten dazu Gartengeräte und Sämereien. Verbindungen zu ausländischen Stellen ermöglichten die Ausgabe von fast 10000 Kleidungsstücken. Die Helferinnen der Nähstube strickten, flickten und nähten viele praktische Stücke, für die sich dankbare Abnehmer fanden. Im Laufe der Jahre brachte allein die Weihnachtsbetreuung in fast 2000 Fällen Freude ins Haus. Unternehmer überließen uns wiederholt neue Möbel, die den Empfängern besonders willkommen waren. Auch Herde, Brennmaterial und Hausrat wurden beschafft. Übergeordnete Stellen sorgten für zusätzliche Kleidung und Lebensmittel.

Manche kleine Schnapszuteilung und manche, nur ungern geopfert, Raucherkarte mussten den Besitzer wechseln, um einige

Voraussetzungen für die genannten Leistungen zu geben. Nach Überwindung der größten materiellen Not ergab sich in den vergangenen Jahren eine teilweise Verlagerung der Arbeit auf das Gebiet der seelischen Betreuung, der Gesundheitsfürsorge und der Jugendpflege. Auf diesen Gebieten konnte der Orts-Ausschuss recht erfolgreich sein. Seine Jahresberichte weisen nach, dass bis heute 871 Kinder, 78 Mutter und 14 Männer in den verschiedenen Helmen Erholung und Entspannung fanden. In 55 Fällen standen unsere Helferinnen zur Betreuung der Kinder bereit.

Verhandlungen mit Krankenkassen, Arbeitgebern und Amtsstellen ermöglichten Zuschüsse zu den Kuren der sozial Schwachen. Arbeitslosen und Jugendlichen konnte in 228 Fällen mit der Vermittlung von Arbeitsplätzen oder Lehrstellen gedient werden.

Mehr als 9000 Bittschreiben, Anträge, Beschwerden einschließlich der zum Geschäftsverkehr üblichen Schreiben mussten verfasst werden. Mindestens 70000 Besucher unserer Geschäftsstelle können bezeugen, dass in den vergangenen zehn Jahren zwar keine Wunder geschahen, aber doch mancher Rat, manche Hilfe gewahrt wurden. Viel Erfreuliches, aber auch manch Unerfreuliches, ist in dem Geschehen der vergangenen Jahre aufgezeichnet.

Da sind z. B. Fritz und Liesel; deren pflichtvergessene Eltern diese Jungen Menschen in eine unangenehme Lage gebracht hatten. Die Arbeiter-Wohlfahrt konnte eingreifen und ihre Sorgen beheben. Da waren die frischen Gesichter und leuchtenden Augen der Kinder, denen die finanzielle Hilfe des Ortsausschusses einen mehrwöchentlichen Kuraufenthalt in den Bergen oder an der See ermöglicht hatte. Der kleine Walter, ein sehr scheues Kind, konnte sich zunächst nicht an das Gemeinschaftsleben gewöhnen. Wenig später war er der Musterknabe. Er weinte bitter, als er nach beendeter Kur in das Elternhaus zurück musste. Er fürchtete seine Eltern, wenn sie getrunken hatten. Die AW musste hier wiederholt eingreifen. Dankbare Berichte und viele Fotos zeugen davon, dass unsere Atmosphäre den Kleinen sehr bekömmlich ist. Mütter dankten für die in den Heimen der AW gefundene Entspannung und Erholung. Eine Vertriebene, die über ein Jahr in einem Gartenhaus von nur 2x2 m gehaust hatte, wurde nach unserer Entdeckung schnell in ordentliche Wohnverhältnisse gebracht.

Eine leichtsinnige Mutter erbat sich bei uns einen sehr guten Wintermantel, den sie für einen hübschen Betrag veräußerte, um mit diesem Geld einen frohen Abend mit Männern bei Alkohol zu verbringen. Diese wahllos herausgegriffenen Begebenheiten ließen sich beliebig ergänzen.

Nicht immer wurden unsere Bemühungen von den Behörden gewünscht und verstanden.

Die Lage vieler Kleinrentner, Kinderreicher, Alter und Kranker verlangen weiteren Einsatz und die in Lemgo immer bewährte Gebefreudigkeit lässt uns hoffen, dass auch weiterhin geholfen werden kann.

Mögen alle, denen einmal die helfende Hand gereicht wurde, nicht vergessen, dass auch jetzt noch viel Not das Leben zahlreicher braver Menschen belastet. Darum fördert das Wirken der Arbeiter-Wohlfahrt und unterstützt die praktische Nächstenliebe des Ortsausschusses Lemgo.



Der Ortsausschuß Lemgo  
gez.: Brokmann

L e m g o , im März 1955.



ARBEITER-WOHLFAHRT

Ortsausschuß Lemgo

Es ist auch aus diesem Bericht erkennbar, dass die wesentlichen Schwerpunkte traditioneller Arbeit sich nicht verändert haben. Man sorgt für die Kinderverschickung, die Erwachsenenkur und die Müttergenesung, packt Lebensmittelpakete und Kleidung aus Nähstube und Sammlung, schließlich auch die Barzuwendungen an Bedürftige. Neben den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und den Produkten ihrer Arbeit, ist vor allem die regelmäßige Straßen- und Haussammlung eine wesentliche Quelle. Oftmals gibt es auch Naturalspenden und großzügige Überlassung von technischem Material. In zunehmenden Maße erhält die Akuthilfe eine wichtige Bedeutung innerhalb der Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt. Diese Akuthilfe wird häufig mit anderen Organisationen der öffentlichen Wohlfahrtspflege gemeinsam organisiert. Als Beispiel sei da nur an die Ungarnhilfe der Jahre 1956 und 1957 erinnert. Ein weiteres Beispiel gibt der folgende Brief der Hamburger Arbeiterwohlfahrt wider, in dem neben der allgemeinen Akuthilfe auch die ganz individuelle Hilfe für eine Familie angesprochen wird, die von der verheerenden Flutkatastrophe in Hamburg betroffen worden war.



# ARBEITERWOHLFAHRT

HAMBURGER AUSSCHUSS FÜR SOZIALE FÖRSORGE E. V.

An die  
Arbeiterwohlfahrt  
Ortsausschuss Lemgo

L e m g o (492)

-----  
Mittelstr. 98

Bankkonten:  
Hamburger Sparcasse von 1827, Nr. 80/7226  
Bank für Gemeinwirtschaft, Hamburg, Kto.-Nr. 38068  
Neue Sparcasse von 1864, Konto-Nr. 1/23372  
Dresdner Bank AG, Hamburg, Konto-Nr. 46009  
Postcheckkonto: Hamburg 1243 62  
Telefon: 44 64 32/53

HAMBURG 13, den 18. Mai 1962  
Rothenbaumchaussee 44

Ihr Zeilchen

Ihre Nachhilfe von

Unser Zeilchen

Schü/Bo.

Lieber Herr Brockmann!

Im Anschluß an unser heutiges Telefongespräch möchten wir Ihnen nochmals recht herzlich danken, daß Sie über den Rahmen der Hilfe hinaus, die Sie unseren flutgeschädigten Kindern durch den schönen Ferienaufenthalt zuteil werden ließen, noch einer flutgeschädigten Familie evtl. mit einer Kücheneinrichtung helfen wollen.

Die Familie hat den gesamten Haushalt verloren. Es handelt sich um die Familie Wi.....  
..... Die Familie ist Mitglied unserer Partei und der Arbeiterwohlfahrt.

Wir möchten noch einmal wiederholen, daß wir, falls Ihre Bemühungen um Beschaffung der Küchenmöbel fehlschlagen sollten, auch hierfür Verständnis haben. Wir bitten dann nur, uns zu benachrichtigen, damit wir der Familie keine weiteren Hoffnungen zu machen brauchen.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihre bereits geleistete große Hilfe an unseren Kindern und verbleiben

## Nachwort

Für die Gelegenheit mit dieser kleinen Arbeit meine langjährigen heimatkundlichen Nachforschungen zum Arbeitersport und zur Arbeiterkultur in diesem Rahmen vorstellen zu können, möchte ich dem Lemgoer Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt danken. Schließlich ist es nicht ohne ein gewisses Risiko einen nur „angelernten“ Heimatkundler, der nicht einmal aus den Reihen der eigenen Organisation stammt, mit einer solchen Aufgabe zu betrauen. Auch wenn diese kurze Übersicht über die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Lemgo keinen historisch vollständigen Überblick geben konnte, so bleibt zu hoffen, dass eine Anregung zu weiterer Beschäftigung mit der eigenen Geschichte gegeben worden ist. Dank ist den zahlreichen Institutionen und deren Mitarbeitern zu sagen, die bei den Nachforschungen behilflich waren. Dieser Dank geht an das Staatsarchiv in Detmold, die Stadtarchive in Lemgo und Bielefeld, die Landesbibliothek in Detmold und die Stadtbücherei in Lemgo. Mein Dank gilt auch den bereitwilligen Auskünften, durch Herrn Tälkers vom AWO-Bezirksverband in Bielefeld und den zahlreichen Mitgliedern der Lemgoer AWO für die ausführlichen Gesprächsmöglichkeiten. Einen besonderen Dank bin ich dem jungen Detmolder Historiker Heinz-Jürgen Redder schuldig, der mir bei der Beschaffung mancher Unterlagen uneigennützig behilflich war. Für alle weitergehenden Hinweise und Ergänzungen zu dieser Arbeit, ebenso für jegliche Korrekturen wäre ich allen Lesern dankbar. Auf diese Weise können Sie zur Gestaltung einer später einmal zu erstellenden Chronik der Arbeiterwohlfahrt in Lippe beitragen.

24. August 1997 Rolf Schwegmann

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- Lippische Post (Zeitung) 1927 - 1933
- Volksblatt (Zeitung) 1920 - 1933
- Volkswacht (Zeitung) 1920 - 1933
- Marie Juchacz / Johanna Heymann - Die Arbeiterwohlfahrt, Berlin 1924
- Fritz-Michael Roehl - Marie Juchacz und  
die Arbeiterwohlfahrt,  
Hannover 1961
- Lotte Lemke - Die Arbeiterwohlfahrt  
1919 - 1933 in: Arbeiterwohlfahrt  
- Verband für soziale Arbeit von H. Niedrig,  
Wiesbaden 1985
- 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt,  
Bonn 1969
- Beiträge und Daten zur Geschichte der  
AWO,  
Bonn 1979
- U. Herzog / E. Tälkers - Solidarität in der  
Not - Kampf für eine soziale Republik.  
Die Arbeiterwohlfahrt im Bezirk östliches  
Westfalen 1919 - 1933,  
Bielefeld 1987
- Karl Rauchschnalbe - Geschichte der  
lippischen Sozialdemokratie,  
Bielefeld 1979
- Joseph Wiese - Lemgo in schwerer Zeit,  
Lemgo 1950
- Tätigkeitsbericht AWO Lemgo 1955
- Schriftverkehr der AWO Lemgo

## **Fotos:**

- Privat: Walter Balke (S.25),
- Georg Brockmann (S.25),
- AWO-Ausflug (S.23)
- Archiv AWO: Bezirksverband Bielefeld,
- AWO-Schulung (S.7)
- Stadtarchiv Bielefeld: Marie Juchacz (S.4)
- Stadtarchiv Lemgo: Clemens Becker (S.25)

## **Lesehinweise für an diesem Thema interessierte Leser**

- o Marie Juchacz / Johanna Heymann - Die Arbeiterwohlfahrt, Dietz-Verlag, Berlin 1924
- o Die Arbeiterwohlfahrt 1919 - 1949, Hannover 0. J.
- o 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt, Bonn 1969
- o Beiträge und Daten zur Geschichte der Arbeiterwohlfahrt, Bonn 1979
- o Lotte Lemke - Die Arbeiterwohlfahrt 1919 - 1933 in Arbeiterwohlfahrt, Verband für soziale Arbeit von H. Niedrig, Wiesbaden 1985
- o Fritz-MichaelRoehl - Marie Juchacz und die Arbeiterwohlfahrt, Hannover 1961
- o U. Herzog 1 E. Tälkers - Solidarität in der Not - Kampf für eine soziale Republik. Die Arbeiterwohlfahrt im Bezirk östliches Westfalen 1919 - 1933, Bielefeld 1987
- o Joseph Wiese - Lemgo in schwerer Zeit, Lemgo 1950